

Grainberg - Kalbenstein und Saupurzel

Gemeinde: Karlstadt, Eußenheim
Gemarkung: Gambach, Karlstadt und Eußenheim
Fläche: ca. 302 ha
Verordnungsdatum: 24.08.1941, 20.10.2005 (Zusammenlegung mit NSG 600.114 "Flugsande bei Karlstadt" und NSG 600.11 "Grainberg und Kalbenstein")
LfU-Nummer: 600.143
Naturraum: Mittleres Maintal, Wern-Lauer-Platte
TK: 5924, 6024
Natura 2000: Teilbereich vom FFH-Gebiet 6124-372

Das Naturschutzgebiet beginnt nördlich der Bundesstrasse B 26, östlich von Karlstadt. Von dort nähert es sich in wechselnder Breite und nordwestlicher Richtung dem Main und folgt diesem bis Gambach. Es wird charakterisiert durch unterschiedlichste Lebensräume und geologische Formationen. So findet man hier Muschelkalkbastionen, Buntsandsteinterassen und Weinbergsmauern, Säume, Hecken, Flugsande, Wärme liebende Wälder, verschiedene Trockenrasen-Ausprägungen und Ackerwildkraut-Standorte.



Blutrottes Adonisröschen - Art der Ackerwildkraut-Gesellschaften (O. Elsner)

Bereits 1941 wurden Teile des Grainbergs und Kalbensteins als Naturschutzgebiet ausgewiesen, womit es zu den ältesten und bedeutendsten Schutzgebieten in Unterfranken zählt. Die Presse bezeichnete damals das Gebiet als "NSG ersten Ranges".

Initiiert wurde das zuerst als „Gregor Kraus-Park“ bekannte Gebiet vor 100 Jahren vom Ordinarius der Botanischen Fakultät Würzburg, Prof. G. Kraus (1841-1915), der umfangreiche wissenschaftliche Daten in diesem Gebiet erhob. Mit der so entstandenen Veröffentlichung „Boden und Klima auf engstem Raum“ (1911) legte er den Grundstein einer neuen naturwissenschaftlichen Richtung, der Pflanzenökologie. Prof. Kraus erwarb 1904 mit eigenen Mitteln etwa 2 ha am Kalbenstein. Sie waren der Grundstein für das 1941 mit etwa 90 ha ausgewiesene Naturschutzgebiet. Im Jahr 2005 erfolgte eine Erweiterung auf über 300 ha unter Berücksichtigung der Natura 2000 - Gebietsgrenzen und Einbeziehung von Pufferflächen für besonders bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten.

Schutzzweck laut Verordnung:

Das aus Sicht des Arten- und Biotop-schutzes mitteleuropäisch bedeutsame und komplex aufgebaute Trockengebiet als einen herausragenden Ausschnitt der landesweiten Trockenverbundachse im Muschelkalk zu sichern und einen überregional bedeutsamen Schwerpunkt für Sandrasen-Ökosysteme in Bayern wiederherzustellen. Das zentrale Vorkommen der endemischen Pflanzen und Pflanzengesellschaften, die bundesweit bedeutsame Ackerwildflora, die hochrangigen Geotope und Bodendenkmäler und die Strukturen der Mittel- und Niederwälder zu erhalten und zu optimieren.

Der Muschelkalk der Mainfränkischen Platten im Südosten trifft im Naturschutzgebiet auf den Buntsandstein des Spessarts. Besonders eindrucksvoll tritt der Wechsel zwischen den älteren Buntsandsteinschichten und dem darüber liegenden jüngeren Unteren Muschelkalk zwischen Grainberg und Kalbenstein hervor, wo die erodierende Kraft des Mains während der Eiszeiten mächtige Bastionen und Geröllhalden entstehen ließ. Im Lee der Muschelkalkstufe und am Berg Saupurzel lagerte sich zudem Flugsand ab, der aus dem Maintal ausgeblasen wurde.

Weniger als 600 mm Niederschlag pro Jahr, kontinental geprägtes Klima, hohe Sonneneinstrahlung und feinerdearer Muschelkalk- bzw. Sandboden bieten einen Lebensraum, dem nur Spezialisten in der Tier- und Pflanzenwelt gewachsen sind. Zwar gibt es hier noch Reste der historischen Nieder- und Mittelwaldnutzung, doch Wald hat auf vielen Standorten seit jeher kaum eine Chance, dafür aber Steppen- und mediterrane Pflanzen, die teilweise schon zum Ende der letzten Eiszeit hier einwanderten - vor 20.000 Jahren. 22 Orchideenarten, der Blaugrüne Faserschirm, drei Arten des Sonnenröschens und der Federgräser sowie die Erdsegge sind nur einige der zahlreichen Pflanzenspezialisten. Erst 1998 wurde das Karlstadter Steinbrech-Habichtskraut hier entdeckt - als eine von fünf nur hier vorkommenden (=endemischen) Pflanzenarten. Auch zwei Pflanzengesellschaften sind hier endemisch. Besonders zu erwähnen sind die nur noch vereinzelt vorkommenden Ackerwildkraut-Gesellschaften, die im Karlstadter Raum als bundesweit bedeutsam gelten. Mit Zippammer, Heidelerche, Uhu oder auch Segelfalter, Bläuling, Rot- und Blauflügelige Ödlandschrecke, Italienische Schönschrecke und Schmetterlingshaft sind zudem zahlreiche bedrohte Vertreter der Tierwelt hier heimisch. Die Trockengebiete um Karlstadt sind die floristisch und faunistisch reichhaltigsten in Bayern.

Mit der Meldung als FFH-Gebiet und der 2005 realisierten Erweiterung des Naturschutzgebietes konnten weitere wertvolle Flächen gesichert werden. Doch die Aufgabe der Jahrhunderte langen Nutzung durch Beweidung oder Holzentnahme, die Anpflanzung fremder Arten und die Intensivierung der Landwirtschaft bedrohen das Gebiet. Den Anstrengungen der Naturschutzbehörden und ehrenamtlicher Naturschützer ist es zu verdanken, dass das Gebiet bis heute seine Einzigartigkeit bewahrt hat und auch in Zukunft bewahren wird.

Besucherhinweise:

Für die Anreise mit dem PKW stehen vier Parkplätze zur Verfügung: „Saupurzel“ (B 26), „Flugplatz am Saupurzel“ (B 27), „Falteshütte“ (B 26, am ehemaligen Klettergarten des DAV) und „Musikhalle Gambach“ (südöstlicher Ortsrand Gambach). Die Regierung von Unterfranken hat zudem drei Broschüren aufgelegt, die auch dort zu beziehen sind: „Die Karlstadter Trockengebiete“ (2000), „Die Karlstadter Trockenrasen“ (2003) und „Ackerwildkräuter im Naturschutzgebiet Grainberg-Kalbenstein und Saupurzel“ (2005). Weitere Informationen bieten die 12 Infotafeln am Lehrpfad zwischen Parkplatz „Saupurzel“ und Gambach.

© Oktober 2005, Regierung von Unterfranken - Marcus Wessels



Blick vom Naturschutzgebiet ins Maintal und in den Spessart (O. Eisner)